



HEILIG HEILIG HEILIG  
IST DER HERR  
ZEBAOth  
ALLE LANDE SIND  
SEINER EHRE VOLL

Nachrichten aus dem  
**Dekanat Ingelheim**

Winter 2016



**Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht, und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.**

*Jesaja 9, 1*

*Mit diesem Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja grüße ich Sie in diesen vorweihnachtlichen Tagen. Advent – eine Zeit der Ruhe und Besinnung, und in der frühen Kirche war der Advent eine Zeit der Buße.*

*Diese Prophetenworte trösten und schenken Hoffnung in einer Welt, die sich politisch verändert. Da gehen Veränderungen einher, die erschrecken und ängstigen. Es gilt, aufmerksam zu sein und wachzurütteln, und auch sich trösten zu lassen von alten, vertrauten Worten.*

*Advent – eine Zeit der Buße und der Umkehr, das heißt dann auch, aufstehen gegen Ungerechtigkeit und Gewalt, Einhalt gebieten, wo unsere demokratischen Grundwerte ins Wanken geraten. Ich traue dem Wort Gottes zu, dass es uns stärkt, dass wir daraus auch Kraft schöpfen können, uns einzusetzen für den Frieden bei uns und in der Welt.*

*An Weihnachten feiern wir, dass Gott in unsere Welt kommt, in diese unvollkommene Welt, als Kind in der Krippe, so klein und zerbrechlich und nicht als Weltenherrscher, herrlich an Pracht und Reichtum. Nein, ganz klein und schwach, wir werden mit hineingenommen in dieses weihnachtliche Geschehen, so dass auch uns die Botschaft heute schon zugesagt ist.*

*Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles Gute und Gottes Segen!*

Ihre

Annette Stegmann  
Dekanin

Liebe Leserin,  
lieber Leser,  
liebe Gemeindeglieder  
im Dekanat,

das Thema unseres Dekanatsbriefes in dieser Ausgabe befasst sich mit den jüngsten Gemeindegliedern in unserem Dekanat. Die Kinder sind die Zukunft in unserem Leben. Daher ist es wichtig, in unserer heutigen schnelllebigen Welt, Orte zu haben, die unseren Kindern in den ersten Jahren ihres Lebens einen festen Lebensmittelpunkt geben. Dafür sind die Kindertagesstätten in unseren Gemeinden ein Garant. Wir als evangelische Träger von Kindertagesstätten haben einen hohen Anspruch an Qualität. Dies wirkt sich in unseren Einrichtungen auf die tägliche Erziehung und das Leben in der Gemeinschaft aus. Es gibt uns auch weiterhin als evangelische Träger die Möglichkeit, Bindungen zu den Kindern und den Familien in unseren Gemeinden aufzubauen. Bei Matthäus 19, 14 steht: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen ist das Reich Gottes“. In diesem Sinne sehe ich unsere Verantwortung in der heutigen Zeit als Träger unserer Kindertagesstätten.

Mögen unsere Kinder und wir alle in einer friedvollen Umgebung weiter leben können. Besonders, wenn wir jetzt auf Weihnachten zugehen, wünsche ich Ihnen etwas Ruhe und Gelassenheit, um Kraft zu schöpfen für die Aufgaben im kommenden Jahr.

Ich wünsche Ihnen  
**ein friedvolles gesegnetes Weihnachtsfest 2016**, einen fröhlichen Jahreswechsel und  
**ein gesundes, erfolgreiches und von Frieden in der Welt umgebenes neues Jahr 2017**

Ihr

Horst Runkel  
Präses



Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Ausgabe des Dekanatsbriefes stellt die evangelischen Kindertagesstätten in den Mittelpunkt, denn all diejenigen, die in unseren acht Einrichtungen des Dekanates arbeiten – sei es nun haupt- oder ehrenamtlich – leisten einen beachtlichen Dienst!

Wenn wir an Kindertagesstätten denken, fallen uns zunächst die unmittelbar „Betroffenen“ ein – die Kinder

–, also die Jüngsten unserer Gemeinden, die täglich die Kindertagesstätte „besuchen“; diese Terminologie ist wohl nicht zutreffend, wenn wir bedenken, dass die Kinder viele Stunden

eines Tages dort verbringen. Bereits Kleinkinder im Alter von einem Jahr haben das Recht auf einen Kita-Platz, so dass auch die Gemeinden diesem Rechtsanspruch entsprechen und reagieren müssen.

Die pädagogische Arbeit, die die Erzieherinnen – in den evangelischen Kindertagesstätten des Dekanates sind

es allein Frauen, die diesen Beruf ausüben – leisten, ist beachtlich. Schließlich ist eine enorme Erweiterung des Aufgabenfeldes mit der Aufnahme der unter Dreijährigen hinzugekommen. Pädagogische Kompetenz, entwicklungspsychologische Kenntnisse sind Voraussetzung für eine gute Arbeit, zumal diese in den letzten zehn Jahren von einer systematischen Qualitätsentwicklung begleitet wird. Evangelische Kindertagesstätten leisten einen gesellschaftlichen und diakonischen Dienst und nehmen den kirchlichen Bildungsauftrag wahr. Bei allen Mühen und Aufgaben in unseren Einrichtungen ist es eine wertvolle Arbeit, die unsere Erzieherinnen täglich leisten, ebenso die Kirchenvorstände, Pfarrerrinnen und Pfarrer, die in nahezu jeder KV-Sitzung und in den entsprechenden Ausschüssen ihre Verantwortung wahrnehmen sowie die Eltern, die sich ehrenamtlich in der Einrichtung engagieren, sei es im Elternausschuss oder bei der Mitarbeit für und in der Kita.

Annette Stegmann  
Dekanin



Fotos: (oben) Kita „Regenbogen“, Christuskirche Bingen-Büdesheim; (unten Mitte) Kindergarten, Johanneskirche, Bingen



## „Kindertagesstätten sind Schätze der Gemeinden“

Rund 600 Kita-Plätze gibt es im Dekanat Ingelheim in evangelischen Einrichtungen.

41 Millionen Euro hat sich die Evangelische Kirche Hessen und Nassau im Jahr 2015 die Trägerschaft von rund 600 Kindertagesstätten für das Angebot von 42 500 Kita-Plätzen aus Eigenmitteln kosten lassen. (Zum Vergleich: Ihren 1250 Pfarrerinnen und Pfarrern im Gemeindedienst zahlte die EKHN 2015 70 Millionen Euro an Gehalt.) Für den Unterhalt der Kitagebäude wendet die Landeskirche zusätzlich noch Gelder auf (2013 waren es rund 3 Mio. Euro). Außerdem erbringt die EKHN sog. „Overhead-Leistungen“, wie den juristischen und den pädagogischen Beratungsdienst und Versicherungsleistungen für die Kita-Träger. Diese Zahlen belegen die besondere Wertschätzung, die die Evangeli-

sche Kirche der frühkindlichen Erziehung entgegenbringt. Kirchenpräsident Dr. Volker Jung schrieb 2016, anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Qualitätsentwicklung in evangelischen Kindertagesstätten: „Evangelische Kindertagesstätten sind wichtige Teile unserer Kirchengemeinden. Hier wird Gemeindearbeit lebendig, hier wird kirchliche Bildungsverantwortung in die Tat umgesetzt. Sie sind Schätze der Gemeinden, die gehegt und gepflegt werden müssen“. Das Evangelische Dekanat Ingelheim pflegt derzeit acht dieser Schätze. Rund 600 Kinder besuchen die Kitas im Dekanat. Über 80 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit und dazu noch einige Zusatzkräfte für Arbeitsbereiche, wie Hauswirtschaft, Reinigung und Verwaltung, finden hier eine Beschäftigung.



Wichtiger Bestandteil der Konzeptionen der evangelischen Kindergärten des Dekanates (hier die gedruckten Exemplare des Ingelheimer Kurpfalzkindergartens und des Partenheimer Kindergartens) ist der christliche Auftrag der Einrichtung.



*Gemeinsam mit den Kindern die Bibel entdecken. In der Budesheimer Kita „Regenbogen“ spricht Pfarrerin Brinkhaus-Bauer mit den Kindern über Bilder, die diese zu Geschichten aus der Bibel gemalt haben. (Foto: Kita „Regenbogen“, Christuskirche Bingen-Büdesheim)*

### Fast 100jährige Tradition der „Kinderschule“

In einigen Gemeinden des Dekanates haben evangelische Kindergärten schon eine besonders lange Tradition. So bot



*Kindergarten früher: Die Kinder der „Kinderschul“ in der Gensinger Kirchgasse haben sich 1949 zu einem Foto aufgestellt. Der Kindergarten war damals wichtiger denn je, weil viele Frauen die Existenz der Familie alleine sichern mussten und die Kinder so beaufsichtigt waren. (Foto: Sammlung Rainer Weber)*

die Binger Johanneskirchengemeinde ihren Gemeindegliedern bereits 1925 eine eigene „Kinderschul“ an. In Gensingen schrieb der damalige Pfarrer Trautmann sogar extra eine Ortschronik, um in seiner Gemeinde Sponsoren für den dann 1930 eingeweihten evangelischen Kindergarten, heute die Kindertagesstätte „Morgensonne“, zu gewinnen. Und in Partenheim dürfte es wohl zumindestens schon nach dem Zweiten Weltkrieg einen evangelischen Kindergarten gegeben haben, der dann aber wieder aufgegeben wurde. Die heutige großzügige Anlage des Kindergartens am Sportplatz wurde 1983 eingeweiht. Die evangelische Kirche, wie die Beispiele in Bingen und Gensingen zeigen, ist seit vielen Jahrzehnten für die Kommunen ein verlässlicher Partner bei der Vorschulerziehung. Mittlerweile haben sich aber die Anforderungen in diesem Aufgabengebiet in den letzten Jahren immer weiter erhöht. Im Bereich der Pädagogik wurden in den Kindergärten offene Gruppen und die Arbeitsweise des Situationsansatzes

*Genäht, gemalt und in Förmchen gepresst: Das Thema „Dinosaurier“ schult in der Jugenheimer Kita „Martin Luther King“ die unterschiedlichsten Fähigkeiten der Kinder.*

bzw. situationsorientierten Ansatzes eingeführt. Man „arbeitet“ nun nicht mehr in einem zeitlich festgelegten Reglement Themen ab, die man mit den Kindern „durchnimmt“, sondern die Erzieherinnen greifen Anregungen der Kinder auf und entwickeln diese zusammen mit den Kindern zu Projekten. In der Jugenheimer Kindertagesstätte „Martin Luther King“ drehte sich im Sommer 2016 z.B. sehr viel um das Thema „Dinosaurier“. Eine große Dinosaurierhöhle aus Pappmaché wurde gebaut, Dinosaurierspuren und -knochen wurden in Ton geformt, Dinosaurier wurden genäht, gemalt ein Schaubild und eine kleine Dinosaurier-Bibliothek zusammen gestellt. Mittlerweile werden außerdem in jeder Kindertagesstätte und jedem Kindergarten für jedes Kind eigene Ordner mit ausführlichen, oft bebilderten Dokumentationen angelegt.

## Neue pädagogische Konzepte und erweiterte Angebote

Neben diesen immer ausgefeilteren pädagogischen Konzepten mussten auch die evangelischen Einrichtungen dem Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder ab einem Jahr in Rheinland-Pfalz Rechnung tragen. Um Eltern den beruflichen Wiedereinstieg zu erleichtern, hat man nicht nur die Öffnungszeiten der Kindergärten radikal verlängert – aus den Kindergärten wurden so Kindertagesstätten, man begann auch, Kinder unter drei Jahren aufzunehmen. Carolin Dietzel, Fachberaterin Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der EKHN, beschreibt die Problematik dieser Entwicklung folgendermaßen: „In den letzten Jahren zeichnet sich eine steigende Belastung und Anforderung der pädagogischen Fachkräfte ab. Dies liegt unter anderem an den steigenden gesellschaftlichen Erwartungen und somit an dem Druck, der auf die Eltern einwirkt und der von diesen wiederum in die Elementarrein-

richtung weitergegeben wird. Während also die Aufgaben und Belastungen wachsen, wachsen die personellen Ressourcen nicht entsprechend mit. Dies geschieht zu Lasten der Fachkräfte und zu Lasten der Qualität der Einrichtung. Diese Veränderung stellt der Fachbereich Kindertagesstätten in allen Kitas der EKHN fest“. Gerade die Betreuung der Kleinsten in Kitas sowie die Verlängerung der Öffnungszeiten stellen sowohl die Träger als auch die Leiterinnen der Einrichtungen vor das Problem, immer aufwändiger planen zu müssen. Dies betrifft insbesondere den Einsatz der Erzieherinnen und den Ausbau der

*Hier kann man auch bei schlechtem Wetter (Bewegungs-) Abenteuer erleben: die Turnhalle des Ingelheimer Kurpfalzkindergartens.*



*Ganz auf die Bedürfnisse der Aller kleinsten eingestellt: der Gruppenraum der Nestgruppe im Evangelischen Kindergarten Partenheim ist klar gegliedert und in leuchtenden Farben gehalten.*

Räumlichkeiten, denn die ganz Kleinen benötigen nicht nur ein höheres Maß an Betreuung, sondern auch eigens ausgebildete Erzieherinnen, (Nest-)Gruppen, Rückzugs- und Ruhebereiche.

So bedeutet heute, „einen Kindergarten in der eigenen Gemeinde zu unterhalten“, auch für die jeweiligen Pfarrerrinnen und Pfarrer ebenso wie für die Kirchenvorstände eine große Verantwortung. Mancher Kirchenvorsteher und manche Kirchenvorsteherin kann von bis in die Nacht gehenden KV-Sitzungen berichten, in denen es zu einem Großteil um Personal- und Sachentscheidungen für die jeweiligen Kindertagesstätten bzw. Kindergärten geht.

### Zentrale Aufgabe: Glauben leben und erleben

Doch der große zeitliche und finanzielle Aufwand für die Kita-Trägerschaft wird

von den Beteiligten in Kauf genommen, bietet diese doch eine große Chance, nicht nur für die „Institution“ Kirche, sondern auch für die gesamte Gesellschaft.

Denn: „Evangelische Bildung ist mehr als nur Wissensvermittlung. Bildung nach evangelischem Bildungsverständnis ist Persönlichkeitsentwicklung. Sie geschieht tagtäglich in einem ganzheitlichen Prozess. Sie vertritt die christlichen Grundsätze von Freiheit, Toleranz, der Bewahrung der Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit“, so wird es zumindest in einem Film formuliert, der zum 10jährigen Jubiläum der Qualitätsentwicklung in evangelischen Kindertagesstätten vom Zentrum Bildung gedreht wurde (<https://www.youtube.com/watch?v=SoLV6RddQ-fU&feature=youtu.be>). Wer unter diesem Blickwinkel die Konzeptionen der acht Kindertagesstätten des Dekanates

Ingelheim betrachtet, der wird in allen die Zielsetzung finden, dass den Kindern über Lieder, Gebete, biblische Geschichten und Rollenspiele Glauben konkret vermittelt werden soll. Der Kindergarten der Johanneskirchengemeinde hat die religionspädagogische Intention von Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft in seiner Konzeption deutlich herausgearbeitet: „Die Kinder erleben bei uns einen Glauben, der darauf vertraut,

*Mit einfachen Mitteln, wie Holzpuppen und Bauklötzen, lassen sich nicht nur biblische Geschichten, sondern auch, wie hier mit der Geschichte des St. Martin, christliche Bräuche leicht verständlich illustrieren.*



Foto: Kindergarten Johanneskirche, Bingen



dass Jesus Christus als Gottes Sohn ein guter Mensch war und der uns herausfordert, dass wir auch gute Menschen werden“, heißt es auf der Homepage der Gemeinde. Und in der Konzeption der Kindertagesstätte der Ingelheimer Versöhnungskirchengemeinde heißt es: „Die religiöse Erziehung spielt in unserer gesamten Arbeit eine wichtige Rolle: Es ist unser Anliegen, Glauben zu leben und zu erleben. Die integrierte Religionspädagogik spricht die Kinder ganz an, ihr Seelenleben, ihre Gefühle, ihren Körper, Freude, Glück, Liebe, aber auch Angst, Trauer und Schmerz. Auf dieser Grundlage kommen religiöse Themen in den unterschiedlichsten Zusammenhängen zur Sprache.“ In allen Kindertagesstätten sind religiöse Angebote, wie Segenslieder im Morgenkreis oder Tischgebete vor dem Essen, in den Alltag eingebettet. Gemeinsam werden die kirchlichen Feste mit Familiengottesdiensten gefeiert. Und weil in evangelischen Kindertagesstätten auch die Wertschätzung religiöser Pluralität selbstverständlich ist, erleben die Kinder hier die Vielfalt von Kulturen und Religionen und lernen, dass es normal ist, verschieden zu sein – auch in religiöser Hinsicht.

### **Den respektvollen Umgang mit der Schöpfung im Blick**

Aber auch im Umgang mit der Natur,



mit der die Kinder täglich beim Spiel auch auf dem Außengelände der acht Kitas des Dekanates in Kontakt kommen, wird darauf geachtet, dass der Bezug zum christlichen Glauben hergestellt wird. So berichtet die Leiterin des Evangelischen Kindergartens Partenheim Mariette Brunner-Bast: „Den Jahreswechsel mit den Kindern in unserem großzügigen Außengelände zu erleben, hat eine besondere Tiefe, fast etwas Religiöses. Hier bietet sich die Gelegenheit, bei den Kindern eine respektvolle Haltung zur Schöpfung heraus zu bilden, wenn sie z.B. mit der Lupe kleine Tiere beobachten. Und die Haltung von uns Erzieherinnen prägt die Kinder noch zusätzlich“. So ist es nicht verwunderlich, dass – vor allen Dingen in den letzten Jahren – viel Geld (und auch großes ehrenamtliches Engagement) in die Schaffung von naturnahen

*Im Sommer werden die meist naturnah angelegten Außengelände der Kindergärten und Kitas zu kleinen Spiel-Paradiesen: Hier der von Grün umgebene Bereich für die Rutsche in Partenheim*

kindgerechten Außenbereichen der acht Kindertagesstätten des Dekanates Ingelheim geflossen ist. Die abwechslungsreich gestalteten Außenbereiche, z.B. der Kitas in Ingelheim, Gensingen, Partenheim und Jugenheim, lassen den Kindern viel Platz, sich motorisch auszuprobieren, die Natur zu entdecken, sich zurückzuziehen. Meist wurde bei der Anlage des Außengeländes darauf Wert gelegt, die Spielbereiche naturnah anzulegen und den (soweit er denn vorhanden war) alten Baumbestand einzubinden. In Partenheim z.B. zog man 2012 bei der Neuanlage des Außengeländes nicht nur Vertreter der Ortsgemeinde, des Kirchenvorstands, das Erzieherinnen-Team, die Eltern und Kinder, sondern auch die Forschungsstelle Frei- und Spielraumplanung aus Hohenahr hinzu. Das Ergebnis war eine Anlage mit vielen verschiedenen Ebenen, Rückzugsmöglichkeiten, Hochbeeten, einer Feuerstelle, einem

*Ein Klettergerüst, das keine Wünsche offen lässt. Auch die Jugenheimer Kindertagesstätte „Martin Luther King“ bietet den Kindern viel Platz zum Toben und Spielen.*



Wasserlauf und vielen anderen Experimentierbereichen. Da möchte man fast selbst noch einmal Kind sein.

### **Von Wald-, Feld- und Wiesen- und Raus-Aus-Dem-Haus-Tagen**

Mit den Kindern die Natur zu entdecken, dazu bieten sich im Rahmen der pädagogischen Arbeit im Kindergarten noch mehr Gelegenheiten. So hat z.B. der Kindergarten der evangelischen Johanneskirchengemeinde in Bingen bereits vor 20 Jahren einen „Waldtag“ eingeführt. Was 1996 auf der Basis einer Umwelt AG entstand, eine Wanderung auf den nahen Rochusberg zum Taubenhäuschen, findet jetzt regelmäßig einmal in der Woche – bei fast jedem Wetter – statt. Im Hinblick auf eine ganzheitliche Erziehung wurde der Waldtag, gerade was den wertschätzenden Umgang mit der Natur als Teil der Schöpfung betrifft, zu einem wichtigen Bestandteil des Konzeptes



*Die Entdeckungsreisen ins eigene Dorf werden in der Gensinger Kita „Morgensonne“ nicht nur mit Hilfe kleiner Baustein-Szenen, sondern auch in einem „Portfolio“-Ordner dokumentiert.*

der Einrichtung. Am 23. Dezember wird der Kindergarten sogar, wenn das Wetter mitspielt, eine Waldweihnacht auf dem Rochusberg feiern. Dass die Welt außerhalb der Kindertagesstätte in kleinen Gruppen erkundet wird, gehört natürlich zum Alltag aller Kitas und Kindergärten im Dekanat dazu. Weil aber Wald rund um das im Nahetal gelegene Gensingen Mangelware ist, hat sich das Team der Kita „Morgensonne“ einen „Feld- und Wiesentag“ einfallen lassen, um einmal wöchentlich mit einer kleinen Gruppe von Kindern auf Natur-Exkursion zu gehen. 2016 entdeckten die Gensinger Kita-Kinder außerdem unter dem selbst-gesetzten Rahmenthema „Unser Dorf-Kennen-Lernen“ ihre Ortsgemeinde. So war man schon beim Winzer bei der Weinlese mit dabei, in der örtlichen Bücherei und auf dem Friedhof. „Bei diesen Ausflügen merkt man“, so die stellvertretende Leiterin der Kita-Morgensonne, Ella Przybylska, „wie stolz die Kinder darauf sind, ihr Wissen über ihren Heimatort an die anderen Kinder weiterzugeben und etwas über die verschiedenen Plätze in Gensingen zu erzählen“. Auch der „Raus-aus-dem-Haus-Tag“ des Kurpfalzkindergartens der Ingelheimer Saalkirchengemeinde fußt auf dieser Beobachtung. Dann erhält ein Kind die Chance, während der Kindergartenzeit einer Gruppe von



Spielkameraden das eigene Zuhause zu zeigen und dort auch gemeinsam mit ihnen Zeit zu verbringen.

### **Der pädagogische Alltag: „Das Interesse des Kindes wahrnehmen“**

Überhaupt ist es ja schon seit langem ein Trend in der frühkindlichen Erziehung, die Wünsche und Impulse der Kinder aufzugreifen: „Ich muss das Interesse des Kindes wahrnehmen“, erklärt Heidi Hertha, die Leiterin der Jugenheimer Kindertagesstätte Martin Luther King, „dann ist das Kind auch voll dabei“. Und Heidi Hertha erläutert dies gleich an einem Beispiel. „Wenn die Kinder gerne eine Eisdiele besuchen wollen, kann ich viel um dieses Projekt herumstricken. Das fängt mit dem Zählen an, wenn ich das Eis bezahlen muss, und geht weiter damit, wie denn dieses Geld aussieht, mit dem ich bezahle

*Kleine „Vom Ei zum Küken“-Anordnung mit Anschauungsmaterial und Brutkästen in der Kita der Ingelheimer Versöhnungskirche – sie macht es möglich, dass die Kinder das Wunder des Lebens im wahrsten Sinne des Wortes miterleben.*

und wie die Arbeitswelt in so einer Eisdiele aussieht. Die Kinder können sich eine Wunsch-Eistüte malen, sie ausschneiden und so schule ich gleich die Feinmotorik mit. Da kann ich viel mit den Kindern gemeinsam entwickeln und dann macht ihnen das Lernen auch Spaß“.

### **Evangelische Bildungsarbeit: ausgezeichnet und qualitätsgeprüft**

Die Begeisterung, die auch bei der Leiterin des Partenheimer Kindergartens, Mariette Brunner-Bast, deutlich zutage tritt, wenn sie von der Arbeit in „ihrem“ Partenheimer Kindergarten spricht, kann man bei allen pädagogischen Führungskräften der Kitas des Dekanates spüren, denn was hier geleistet werden muss und geleistet wird, ist sehr viel. Das ist unter anderem auch

darin abzulesen, dass die meisten dieser evangelischen Kindertagesstätten und Kindergärten besondere Auszeichnungen für ihre pädagogische Arbeit erhalten haben, wie z.B. den „Felix“ für besondere Leistungen in der musikalischen Früherziehung vom Deutschen Chorverband oder das von dem Verein „Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz“ verliehene Qualitätssiegel „Bewegungskita Rheinland-Pfalz“. Seit Jahren nehmen die Kindertagesstätten des Dekanats an dem anspruchsvollen Qualitätsentwicklungsprogramm „Qualitätsfacetten“ der EKHN teil. 2012 erhielt z.B. die Kindertagesstätte „Regenbogen“ der Binger Christuskirchengemeinde für ihre erfolgreiche Etablierung eines Qualitätsentwicklungssystems in ihrem Haus als eine der ersten Einrichtungen der EKHN das evangelische Gütesiegel der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. von Kirchenpräsident Dr. Volker Jung verliehen. „Kinder sind ein Geschenk Gottes“, dieses Zitat aus dem Psalm 127,3 stellt der Evangelische Kurpfalzkindergarten in Ingelheim seiner Konzeption voran. Diese Worte sind es auch, die wohl alle diejenigen motivieren, die sich in unserem Dekanat für die Kleinsten in unseren Gemeinden engagieren, mögen sie auch ein sicheres Geleitwort für die Zukunft bleiben.

*Im Mittelpunkt einer Sonderbeilage der Evangelischen Sonntagszeitung stand am 5. Juni 2016 das „Qualitätsfacetten“-Programm für Evangelische Kitas der EKHN. Hier ein Interview mit der Leiterin des Kindergartens der Binger Johanneskirchengemeinde, Elke Wiehl. Der Binger Kindergarten begann bereits 2006 als einer von sieben Kitas der EKHN als Piloteneinrichtung mit der Erprobung des Verfahrens der Qualitätsentwicklung.*



## Die evangelischen Kindertagesstätten / Kindergärten in Zahlen

### Evangelische Kindertagesstätte "Regenbogen", Bingen-Büdesheim

Eröffnung: 1965, 15 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit  
Platz für 90 Kinder, 4 Gruppen (davon 1 Nestgruppe), 25 Plätze für Kinder unter 3 Jahren, 7 Plätze für Krippenkinder ab 1 Jahr, 65 Plätze für Kinder von 3 bis 6 Jahren, 61 Ganztagsplätze

Öffnungszeiten: Mo–Fr 7.00–16.30 Uhr

Leitgedanke: "Spielen(d) – Lernen – Lachen – Wir reichen dir die Hand und begleiten dich auf deinem Weg!"

Pädagogisches Konzept: Situationsorientierter Ansatz

Besonderheit: Im Frühjahr wöchentlich ein Projekttag in fünf altersspezifischen Gruppen; Förderverein



### Kindergarten der evangelischen Johannes- kirchengemeinde Bingen

Eröffnung: 1925, 6 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit  
2 Gruppen (inkl. Nestgruppe), Platz für 50 Kinder  
Davon max. 10 U3-Plätze

Öffnungszeiten: 7.30–14.30 Uhr

Leitgedanke: Mit Kindern im Alltag Glauben leben und so Hoffnung schenken. Pädagogisches

Konzept: Offene Arbeit, Besonderheit: seit

20 Jahren der Waldtag; Projekte des Kindergartens wurden mehrmals mit dem Umwelt- und Klimaschutzpreis des Landkreises-Mainz-Bingen ausgezeichnet.



**Evangelische Kindertagesstätte "Morgensonne", Gensingen** Eröffnung: 1930, 15 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit, 4 Gruppen, (davon eine Nestgruppe 1–3jährige; 1 Gruppe für 2–4jährige), Platz für 90 Kinder, 50 Ganztagsplätze Öffnungszeiten: 7.00–17.00 Uhr, Besonderheit: "Gensingen-kennen-lernen"-Tag; Tanz AG; türkische Mitarbeiterin für Kinder mit Migrationshintergrund; Schwerpunkt Musik mit Kinderchor und regelmäßigem Musizieren; generationsübergreifende Aktivitäten mit Besuchen im Seniorenheim „Azurit“

### Evangelische Kindertagesstätte der Versöhnungskirchengemeinde Ingelheim

Eröffnung: 1964, 11 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit, Platz für 70 Kinder, 4 Gruppen (davon eine Nestgruppe), 34 Ganztagsplätze Öffnungszeiten: 7.00–16.30 Uhr; Fr. 7.00–15.00 Uhr Pädagogische Ausrichtung: Situationsorientierter Ansatz; Offene Gruppen Besonderheit: seit 2005 Aufnahme von 2jährigen; seit 2014 Aufnahme von 1jährigen; einmal pro Woche: Religionspädagogik und Musikschule; Mediation – Herzenskreise – Kinder stärken für das Anders Streiten, Bildungsdokumentation



### Evangelischer Kurpfalzkindergarten Ingelheim

Eröffnung: 1970, 17 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit, Platz für 85 Kinder (1 Krippengruppe für Kinder zwischen 10 Monaten und 3 Jahren), 30 Ganztagsplätze Öffnungszeiten: 7.00–16.30 Uhr Leitgedanke: "Kinder sind ein Geschenk Gottes" Pädagogische Ausrichtung: Situationsansatz; Offene Gruppen Besonderheit: Raum mit Spielpodesten geplant vom Hamburger Planungsteam "Kameleon"; Haus mit Farbkonzept; einmal im Monat "Jesustreffen"; "Raus-dem-Haus-Tag"; Vollverpflegung mit täglichem Frühstücksbüffet

### Evangelische Kindertagesstätte Martin Luther King, Jugenheim

Eröffnung: 1971, 10 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit, Platz für 45 Kinder, 3 kleine altersgemischte Gruppen, davon 1 Nestgruppe für Kinder unter 3, 34 Ganztagsplätze

Öffnungszeiten: 7.30–16.30 Uhr,

Pädagogische Ausrichtung: Offene Arbeit; situativer Ansatz

Besonderheit: großzügiges Außengelände mit Bauwerkstatt; Aufnahme von Kindern ab 8 Wochen; wöchentlich angeleitete Bewegungsstunde pro Altersgruppe



### Evangelischer Kindergarten Nieder-Olm

Eröffnung: 1971, 10 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit, Platz für 66 Kinder, 3 Gruppen (davon 1 Nestgruppe), 34 Ganztagsplätze

Öffnungszeiten: 7.30–16.00 Uhr, Pädagogische Aus-

richtung: Teiloffenes Konzept; Situationsansatz

Besonderheit: Neuer Schlafraum; begehbare Ebenen; psychomotorisch orientiertes Bewegungsangebot in der Turnhalle der Seltzschule; Kooperation mit dem Turnverein Nieder-Olm; regelmäßige “Waldtage”



### Evangelischer Kindergarten Partenheim

Eröffnung: 1983, 12 Erzieherinnen in Voll- und Teilzeit, Platz für 60 Kinder (Erweiterung um eine Außengruppe und eine weitere Nestgruppe in Planung), 3 Gruppen (davon 1 Krippengruppe), 24 Ganztagsplätze, Platz für max. 10 Kinder unter 3 Jahren, Öffnungszeiten: 7.30–16.00 Uhr,

Pädagogische Ausrichtung: Situationsansatz; Offene Gruppen

Besonderheit: 2012 neu angelegtes, großzügiges Außengelände mit vielen Rückzugsräumen; Projekttag Gewaltprävention; Projektgruppe “Inlineskaten”





## *Impressum*

### *Herausgeber:*

*Evangelisches Dekanat Ingelheim,  
Binger Straße 218, 55218 Ingelheim*

*Redaktion: Hilke Wiegers, Evangelische  
Öffentlichkeitsarbeit Ingelheim*

*Fotos, wenn nicht anders angegeben:  
Hilke Wiegers*

*Druck: cross effect - Eckoldt GmbH & Co. KG*

*Phantastische Verwandlung: Der Innenraum der  
Gensinger Martinskirche illuminiert für die  
Aufführung von „Stabat Mater“ im November 2016.  
Foto: Markus Weickardt*

*Foto Titelseite: Annette Stegmann*